

# Stadtarchiv Mannheim

## Nachlaß

Hans Schüler

Zugang: 38/1969

10

1 - 22



Oscar Erasmi  
Mitglied der Theaterbehörde

Lübeck, den 31. Oktober 47  
Kronsfordor-Allee 41  
Fernruf: 23539

Sehr geehrter Herr Dr. Schüler!

Durch meinen alten Freund und Kollegen Herrn Intendanten Walter Bruno Iltz auf Sie aufmerksam gemacht, möchte ich Ihnen anheim geben, falls dies inzwischen von Ihrer Seite noch nicht geschehen sein sollte, sich um die hier ausgeschriebene Stellung des städtischen Intendanten zu bewerben. Ihr Bewerbungsschreiben müsste bis zum 15. November bei der hiesigen Kultusverwaltung, Lübeck, Königstrasse 13, eingereicht werden. Mit einer näheren Auskunft über die sich hier bietenden Möglichkeiten bei den völlig intakt gebliebenen Theatern stehe ich Ihnen bei vorliegendem Interesse jederzeit gern zur Verfügung. Bedingung bei einer eventuellen Wahl dürfte allerdings sein, dass Sie Ihre hiesige Stellung möglichst sofort antreten müssten.

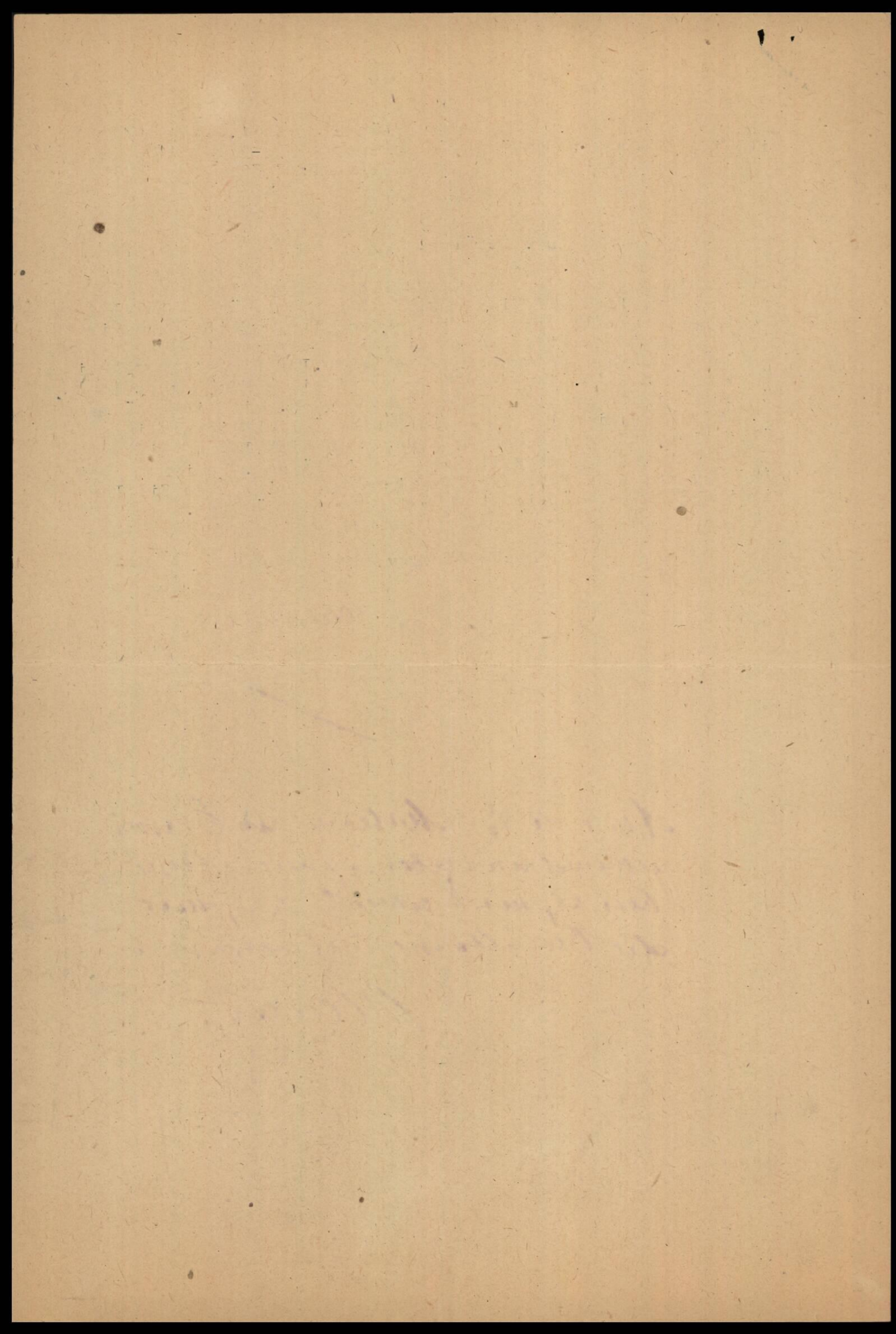
Hochachtungsvoll

*Oscar Erasmi*

*Am 4. 11. 47 Material an Erasmi  
geschickt und gebeten, falls Interesse  
besteht, mich einzuladen, mir  
die Verhältnisse dort anzusehen.*

*Müller*







\* 53

Tel

+ 1253 L L LUEBECK 1 5055 29 6 1500 =

2

aus

Aufgenommen  
Tag: Monat: Jahr: Zeit:

6/11

1900

von: Feb.

durch: 483

INTENDANT DR HANS SCHUELLER

BIERSTEDETERHOEHE 14 WIESBADEN

Übermittelt  
Tag: Zeit:

an: durch:

= SENAT LUEBECK SEHR FUER SIE INTERESSIERT BITTET SIE DUCH  
MICH ZU BALDIGEM BESUCH = RUDOLF SCHOLZ DORNBURG HOEVVELNSTR 7  
BUEHNEN DER HANSESTADT LUEBECK +

Eintreffe Dienstag 11,30 erbitte  
Hotelzimmer auf Wiederschen

VGL 14 7 + BIERSTEDETERHOEHE 14 SSTEHT SO HIER +

Für dienstliche Rückfragen

Bondenkoff Erbitte Montag Wiener Brief  
eine Karte Eintreffe 17,18 rufe in Wohnung  
an Wiederschen 2005 Hamburg  
Grünse Mühle









# BÜHNEN DER HANSESTADT LÜBECK

Rudolf Schulz-Dornburg

Lübeck, den 6. November 1947

Ruf 299 00

Hövelnstr. 7

Herrn

Dr- Hans Schüler

W i e s b a d e n

Bierstädterhöhe 14

Lieber verehrter Herr Doctor!

Ich telegraphierte Ihnen, dass Lübeck sich sehr für Sie interessiert und Sie möglichst bald hier persönlich sehen möchte. Sie wissen, dass Siems mitten in der Spielzeit ausscheiden musste und dass es nun allerhöchste Zeit wird, für das nächste Jahr vorzubereiten. Dr. Kasten, der unter Siems Geschäftsdirektor war und jetzt kommissarischer Intendant ist, hält möglichst alle Fragen für die kommende Spielzeit offen. Er selbst hat übrigens wenig Neigung, wieder Verwaltungsdirektor unter dem neuen Mann zu werden und bemüht sich sehr um ein <sup>a</sup>nderes Theater. Wie sehr ich mich freuen würde, mit Ihnen hier zusammen zu arbeiten, nachdem wir es vor Jahren schon einmal wollten, brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen. Ich bin inzwischen mit herzlichsten Grüßen Ihr



1. November 1937

Sehr geehrte Herr ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

Sehr geehrte ...

*[Handwritten signature]*





O S C A R E R A S M I

Lübeck, den 9.11.47  
 Kronsfordter Allee 41  
 Fernruf: 23539

Herrn  
Dr. Schüler, Wiesbaden.

Sehr geehrter Herr Dr. Schüler,

ich bestätige Ihnen mit bestem  
 Danke den Eingang Ihres Bewerbungsschreibens, das ich mit grossem  
 Interesse gelesen und an die zuständige Stelle dann weitergereicht  
 habe. Da ich infolge eines plötzlich aufgetretenen Magenblutens  
 nun schon 14 Tage das Bett hüten muss, kann ich mich leider per-  
 sönlich nicht so voll für die Lösung der hiesigen Intendanten-  
 frage einsetzen, wie ich das wohl möchte. - Um nun Ihrer Kandidatur  
 einen möglichst starken Nachdruck zu verleihen, habe ich an die  
 Vorsitzende der Kultusverwaltung, Frau Senator Dr. Klinckmann, gestern  
 in Ihrer Angelegenheit noch ein persönliches Schreiben gerichtet  
 und darin gebeten, gerade Ihre Bewerbung einer besonders intensiven  
 Prüfung zu unterziehen, da ich gemeinsam mit meinem Freunde Iltz  
 der festen Überzeugung sei, dass Sie für ~~un~~ der richtige Mann wären!  
 Ich hoffe, dass dieses Schreiben Eindruck machen wird - insgesamt  
 sind ca. 35 Bewerbungen bisher eingegangen, darunter auch einige  
 von prominenten Theaterleuten. Ich würde es sehr begrüßen, wenn  
 Sie in die engere Wahl kämen!

Mit freundl. Gruss

Ruf 24700 und 24701 • Banken: Reichsbankstelle 24/797 • Handelsbank in Lübeck • Commerzbank A.-G. Filiale Lübeck

Dresdner Bank Filiale Lübeck • Deutsche Bank Filiale Lübeck • Landesbank und Girozentrale Lübeck • Postscheck: Hamburg 26197





STANT, AND OTHERS, WITH A NO. 10000000

AND A HANDSOME SET OF 10000000

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET

THEY ARE THE ONLY SETS OF 10000000  
WHICH ARE NOW IN THE MARKET



Abschrift.

- Mein Eindruck, den ich in Lübeck gewonnen habe, geht dahin, daß
1. das Theater von Dr. Kasten ausgezeichnet durchorganisiert ist, wie es nur ein richtiger versierter in allen Satteln gerechter Praktiker kann, wie sie z.Zt. sehr selten sind,
  2. die Möglichkeit besteht, hier ein wirklich lebendiges Theater zu spielen neben Hamburg wie einst Darmstadt neben Frankfurt oder Gera neben Leipzig lebendige Theater waren,
  3. Schulz-Dornburg, den ich allerdings seit 15 Jahren als Dirigenten nicht mehr erlebt habe und auch in diesen Tagen nicht erleben konnte, in seiner jeder Schablone fernem Geistigkeit der richtige musikalische Oberleiter für ein lebendiges Provinztheater zu sein scheint,
  4. ensemblesmäßig gute Kräfte vorhanden sind, die gehalten, während einige andere ersetzt werden müssen, doch erst dann, wenn bessere nicht und vorhanden sondern trotz der schwierigen Nachkriegsverhältnisse (bzw. Verpflegung u. Wohnung) auch hierher abzuschließen bereit sind,
  5. der Delta-Palast als Raum für ein künstlerisch gepflegtes Schauspiel sehr ungeeignet ist,
  6. der Chor um 4 Damen und 4 Herren verstärkt und das Ballett auf folgende Besetzung gebracht werden sollte: 1 Ballettmeister oder -in, 1 I. Solotänzer od. -in und stellv. Ballettmeister od. -in, 1 weitere Solotänzerin, 5 Tänzer und 10 Tänzerinnen,
  7. das Orchester ausgezeichnet ist, wenngleich natürlich nicht mit dem Leipziger Gewandhausorchester zu vergleichen,
  8. das Theater in dem Kapellmeister Mayer und ganz besonders auch in dem Oberregisseur Reinhardt und dem jungen Kapellmeister Wilke sehr tüchtige Vorstände besitzt.

Es besteht für mich gar kein Zweifel, daß ein Intendant, wenn er seine ganze Kraft bis zum Letzten einsetzt und in ständiger künstlerischer Fühlungnahme mit dem Ensemble als Régisseur dessen Vertrauen erwirbt, Leistungen erzielen kann, die der traditionellen Musikkultur Lübecks, eine lebendige, zeitnahe Theaterkultur einzufügen, die über die Grenzen der Stadt hinaus aufhorchen läßt.

Ob die Stadtverwaltung meine Person dafür für geeignet hält und, wenn das der Fall ist, die Mil.Reg. zustimmt, bedarf der Klärung.

Aber auch ich selbst muß mich vor einer Entscheidung noch einmal mit meiner Frau beraten. Sie gäbe in dem wundervollen Wiesbaden eine herrliche, uns zum 1.12.47 von der Besatzungsbehörde gekaufte Wohnung auf und viele Freunde, die uns teils aus unserer früheren Wiesbadener Zeit, teils von Leipzig her nahestehen (die prominentesten Leipziger Verleger sind nach Wiesbaden übersiedelt). Außerdem würde ich selbst für sie viel weniger da sein als in Wiesbaden, da ein Intendant einen Menschen so beansprucht, daß es kaum ein Privatleben für ihn gibt. Und gerade auf dieses hatten wir uns in Wiesbaden nach 19-jähriger Intendantentätigkeit gefreut.

Ich selber gebe eine Oberregisseurstellung an einem der drei Staatstheater der amerikanischen Zone auf, das ein prachtvolles erhaltenes Haus mit riesiger moderner Bühne besitzt, an der ich im Jahre nur 4-5 Opern zu inszenieren habe, die mich besonders interessieren, und auf die ich mich ungestört durch sonstige Geschäfte sorgfältig in aller Ruhe vorbereiten kann. Durch meine Tätigkeit in Wien, Leipzig und New York bin ich an die Arbeit an Bühnen von großem Format gewöhnt.

Demgegenüber steht für mich die Tatsache, daß ich als Intendant in Königsberg mit die schönsten Jahre meines Lebensverbracht habe, mich also auch in kleineren Verhältnissen wohlfühlen kann, daß ich in Wiesbaden darunter leide, daß sich mir keine Arbeitsmöglichkeiten im Schauspiel bieten, was mir auf die Dauer unerträglich ist, und ich in Dr. Kasten und Schulz-Dornburg mir seit Jahren bekannte Mitarbeiter fände, die mir z.Zt. in Wiesbaden fehlen. Als langjähriger Theaterleiter reizt mich



mich natürlich auch die Möglichkeit, einem Theater den eigenen Stempel aufzuprägen, was ich in Wiesbaden nicht so kann.

Ich bitte daher darum, mir während der Zeit der Beratung der Ldb. Stellen über die Intendantenfrage, noch etwa 8 Tage Bedenkzeit einzuräumen, um die für mich selbst schwierige Entscheidung mit meiner Frau und einigen Freunden in Ruhe noch einmal besprechen zu können. Ich möchte aber ausdrücklich betonen, daß ich das ernsteste Interesse an der Lübecker Intendanz habe.

Für den Fall meiner Berufung bitte ich noch folgenden in Erwägung zu ziehen: Es scheint in Lübeck Kreise zu geben, die von der Theaterleitung ein Herauspeitschen möglichst zahlreicher Stücke erwarten. Für eine solche Handhabung bin ich ungeeignet. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß auf die Dauer Qualität auf Kosten der Quantität das Vertrauen zum Theater einer Stadt stärkt. Außerdem verbietet sich eine "Premieren-Fabrik" durch die schlechten Ernährungs- und Materialverhältnisse von selbst. Auch scheint es mir wichtiger, daß ein möglichst großer Kreis von Menschen, wenn auch etwas seltener, als daß ein kleiner in kurzen Abständen ins Theater geht. Über die Zahl der Stücke kann nur das künstlerische Verantwortungsbewußtsein entscheiden. Eine Premierenfolge von weniger als 3 Wochen in jedem Haus wird nur in Ausnahmefällen möglich sein. Bei schwierigen Werken wird auch gelegentlich mehr Zeit benötigt.

Ich würde großen Wert darauf legen, wenn alle Personalvertreter, auch die der Arbeiter, des Chores und des Orchesters zu einer Stellungnahme zu meiner Person aufgefordert würden. Nur wenn ich das Vertrauen aller besitze, glaube ich, fruchtbar arbeiten zu können. Ich habe mit meiner Leipziger Belegschaft in geradezu herzlichem Einvernehmen gelebt und würde großen Wert darauf legen, daß sich die Personalvertreter das durch den Betriebsratsvorsitzenden der Leipziger Theater von 1945 bis nach meinem Ausscheiden Herrn Hans-Joachim Beckwirt (bei Herrn Otto Ludwig, Baden - Baden, Wilhelmstr. 1) oder den jetzigen Betriebsratsvorsitzenden in Leipzig, Herrn Peter Ochse (Leipzig C 1 Schauspielhaus, Gottschedstr. 8) ausdrücklich telegraphisch bestätigen lassen.

Außerdem mache ich für die evtl. Verhandlungen mit der englischen Besatzungsbehörde darauf aufmerksam, daß mich der Offizier bei der Kommandantur in Braunschweig, Major Parker, zwar nicht künstlerisch aber persönlich gut kennt und sicherlich dem zuständigen Theateroffizier gern Auskunft über mich geben wird.

Für einen evtl. Vertragsabschluß habe ich folgende Wünsche:

1. Verhältnis zur Stadt und zum Dezernenten wie bei allen Intendanten üblich.
2. Ensemblesbildung muß in meiner Hand liegen unter der üblichen vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Personalvertretung (Betriebsrat u. Genossenschaft).
3. Spielplan und Besetzung wie Ensemblesbildung.
4. Alle am Theater Tätigen sind mir unterstellt.
5. Gehalt wie Siemens, also RM 2.000 monatlich, möglichst unterteilt in Gehalt und Aufwandsentschädigung aus steuerlichen Gründen.
6. Erstattung der von mir rechnungsmäßig belegten Umzugskosten von Wiesbaden nach Lübeck (4 Zimmerwohnung).
7. Bezahlung der Rechnung des Interzonentransportes meiner Möbel von Leipzig in die Westzone in Höhe von 4.000 RM, deren Erstattung Wiesbaden ablehnt, wenn ich so schnell wieder fortgehe. Da ich in der Ostzone durch die Sperrung aller Konten mein gesamtes Vermögen verloren habe, ist diese Erstattung für mich von größter Wichtigkeit.
8. Dienstreisespesen nach den üblichen städt. Sätzen.
9. 35 Tage Erholungsurlaub.
10. Urlaub für 2 Gastinszenierungen im Jahre. Dieser Punkt ist für mich deshalb wichtig, weil ich die Möglichkeit haben möchte, neben meiner Lübecker Tätigkeit hin und wieder an einem größeren Theater zu in-



inszenieren. Es ist mir gewiss sicher, daß sich die Gelegenheit bietet und ich den Urlaub ausnutze.

11. Benutzung des Theaterkraftwagens auch zur Fahrt vom Theater zur Wohnung, natürlich soweit Benzin vorhanden.

12. Je 2 Verfügungsplätze in jedem Haus zu jeder Vorstellung.

13. Wohnung von 3 - 4 Zimmern für meine Frau und mich, abgeschlossen, ohne Untermieter, mit eigener Küche. Diese Wohnung ist Grundbedingung für mein Kommen, da ich eine außerordentlich schöne Wohnung in Wiesbaden aufgeben muß. Die Wohnung von Wiesbaden soll am 31.12.47 frei werden und sehr schön sein (3-2 Zimmer). Ich bitte, sie mir ggfs. zu sichern.

14. Versorgung nach den Sätzen des Münchener Versorgungsamtes.

Zum Schluß ist für mich noch eine Angelegenheit von entscheidender Wichtigkeit. Seitdem meine Frau für mich keine Bühnenbilder und Kostüme mehr macht, das ist seit 16 Jahren, ist von meiner Königsberger Tätigkeit her Fr. Gerda Schulte eine ständige Mitarbeiterin als künstlerische Leiterin des Kostümwesens (Kostümbildnerin). Sie ist 44 Jahre alt, politisch völlig unbelastet, und ich habe ihrer Mitarbeit einen großen Teil meiner Erfolge als Regisseur zu danken. Außerdem hat sie meiner Frau und mir das Leben gerettet, indem sie nach dem 20.7.44 den Koffer mit Goederters Scheinakten zu ihrer Mutter nach Blankenburg/Harz gebracht hat, so daß er bei der Hausdurchsuchung bei uns nicht gefunden wurde und bis nach Schluß des 3. Reiches erhalten blieb. Fr. Schulte gehörte seit über 10 Jahren zu unserem Haushalt und wohnte bei uns. Z.Zt. ist sie noch in Leipzig an den Stadt. Theatern tätig mit einem Gehalt von 650 RM, soll aber zur nächsten Spielzeit nach Wiesbaden kommen. Sie ist eine ganz hervorragende Künstlerin, was erste Autoren od. Komponisten, wie Orff und Krt., für deren Leipziger Uraufführung sie Kostüme hergestellt hat, bestätigen können. Auf Grund unserer künstlerischen, menschlichen und politischen Verbundenheit, würde ich entscheidenden Wert darauf legen, sie nach Lübeck zu verpflichten, falls ich hierher kommen sollte.

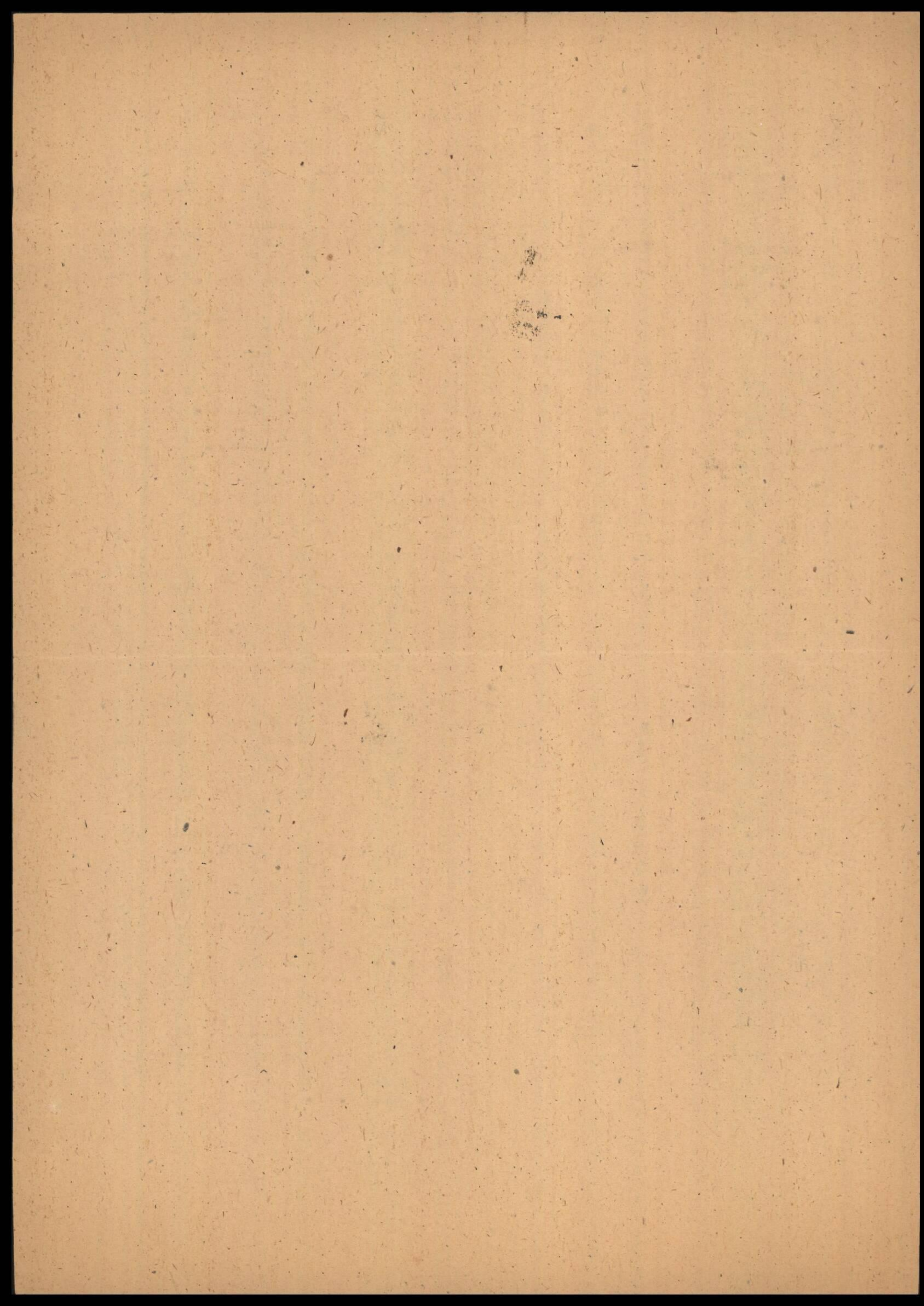
Für diesen Fall habe ich mit Herrn Dr. Kasten besprochen, daß es am besten wäre, wenn er die laufende Spielzeit noch zu Ende führt und ich in den Zwischenräumen zwischen meinen Wiesbadener Inszenierungen die ich nach Möglichkeit zu reduzieren versuchen werde, die Ensemblebildung u. Spielplangestaltung für die Spielzeit 48/49 vorbereite. Für die Zeit dieser Tätigkeit würde ich dann bitten, mir mein Gehalt zu zahlen, das so lange in Wiesbaden ruht, bis ich dort wieder inszeniere. Mein Vertrag würde mit der Spielzeit 48/49 beginnen und je nach Ihren Wünschen für 2 oder 3 Jahre abgeschlossen werden.

Ich verpflichte mich, Ihnen in etwa 8 Tagen, also bis zum 23.11., Bescheid zu geben, ob ich unter den oben skizzierten Bedingungen im Falle meiner Berufung bereit bin, zu kommen. Inzwischen bitte ich Sie möglichst schon die Einstellung der zuständigen Persönlichkeiten zu meiner Berufung abzuklären. Bis vor Ende November müßte ich wissen, ob sich Lübeck realisiert, da ich am 1.12. nicht in die Wiesbadener Wohnung einziehen kann, wenn ich nach Lübeck gehe. Auch für das Lübecker Theater ist eine schnelle Entscheidung aus den erörterten Gründen von großer Wichtigkeit.

Die Schwierigkeiten einer vorzeitigen Vertragslösung in Wiesbaden werden bei der oben vorgeschlagenen Regelung entfallen.

Ges. Hans Schüler  
Lübeck, d. 13.11.47.







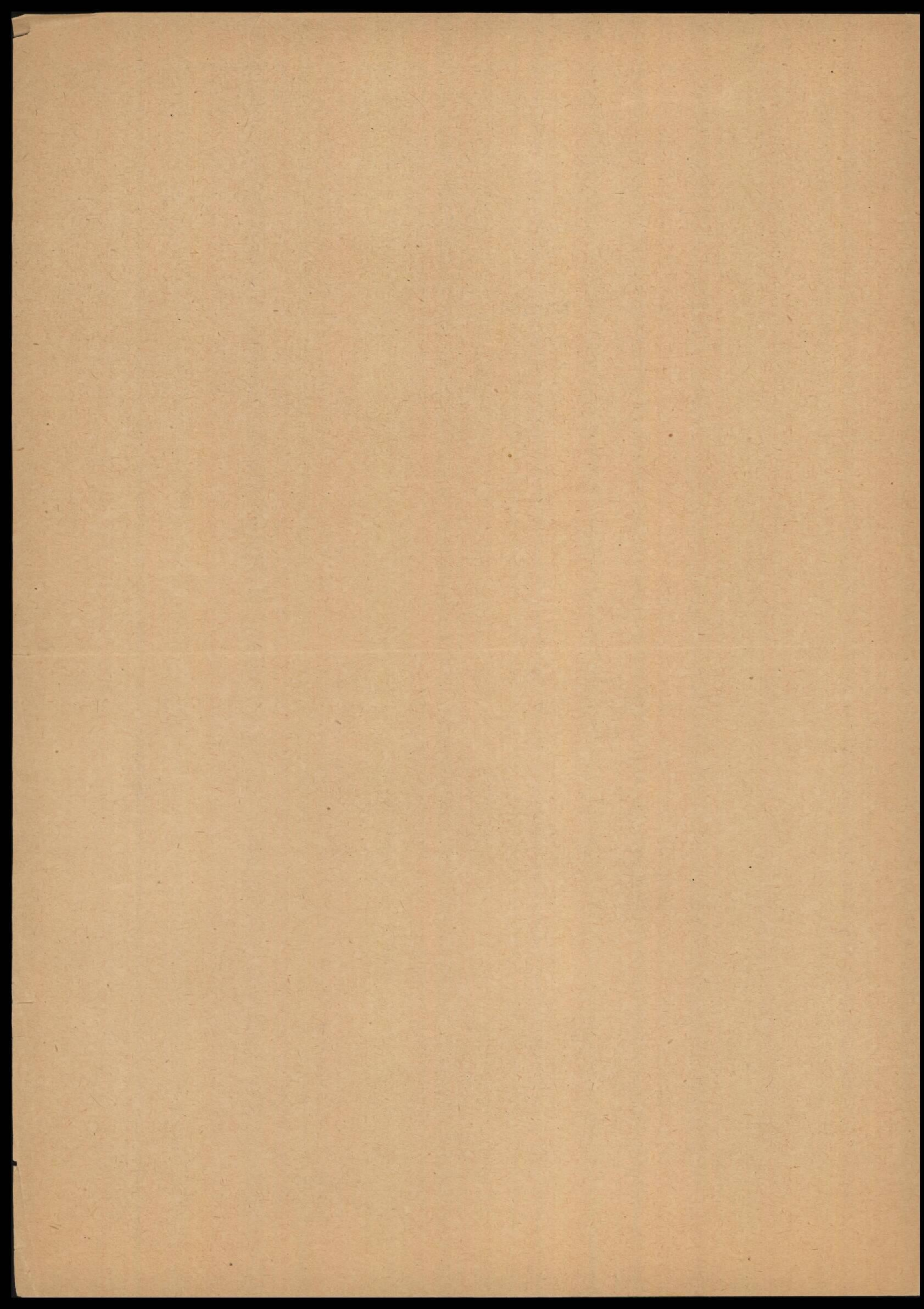
Zusätzliche Bedingungen an Stadtrat Kneisfert  
am 14. 11. 47

7

- 1) Wohnung Hoewelstr. 7/paterre
- 2) Zustandsetzung durch die Stadt, insbesondere Wintergarten durch Wand trennen, Ofen setzen.
- 3) Zahlung des künftigen Beiträge in Höhe von ~~Rh~~ etwas über Rh 3000. —.

Müller.







\* 88 Telegramm

Deutsche Post

8 24

AUS 1688 LUEBECK F 4501 17/16 22 1230 =

Aufgenommen  
Tag: Monat: Jahr: Zeit:  
22. Nov. 1947 1516

= DR SCHUELER BIERSTAEDTER HOEHE 23

Übermittelt  
Zeit:

von: durch: 312

WIESBADEN =

an: durch:

WAHL ERFOLGT KOMMENDE WOCH E DANN SOFORT DRAHTNACHRICHT  
AN SIE = KULTUSVERWALTUNG + 23 +

Für dienstliche Rückfragen

X C 187 Dln A 5 (Kl. 29)



DEUTSCHE ZUGEST.



2455 \*

Telegramm

Deutsche Post

9 ~~8~~

9655 LUECKE F 450117/16 22 1230 =

aus

Aufgenommen  
 Tag: 22 Monat: 11 Jahr: 18 Zeit: 00

von: F durch: 15

DOPPELT = DR SCHUELER

BIESTAEDTER HOEHE 23 WISBADEN

Unermittelt  
 Tag: 22/11 Zeit: 740

an: 23752 durch: 11

= WAHL ERFOLGT KOMMEDE WOCHE DANN SOFORT DRAHTNACHRICHT AN

SIE = KULTUSVERWALTUNG +

IN: BUEBORN 23 KULTUSVERWALTUNG +

Für dienstliche Rückfragen



Bereits zugesprochen  
M.: Briefpost zugeführt.



\* 60 Telegramm

Deutsche Post

1960 LUEBECK F 26/25 23 0900 =

10 9

AUS

Aufgenommen			
Tag:	Monat:	Jahr:	Zeit:
23	11		950
von:		durch:	
Kunze		7	

DR HANS SCHUELER

BIERSTÄEDTERHOEHE 14

WIESBADEN

Übermittelt	
Tag:	Zeit:
an:	durch:

IHRE WAHL SO GUT WIE GESICHERT VERZOEGERUNG MEIN'S  
 ERACHTENS FORMSACHE ICH BITTE DIE ENTSCHEIDUNG ABZUWARTEN  
 = HERZLICHEN GRUSS OSKAR ERASMI + 14 + ERASMI +

Für dienstliche Rückfragen



Durch Briefpost zugestellt



\* 41 Telegramm

Deutsche Post

11

~~10~~

AUS

2041 LUEBECK 4237 22 25 1330

Tag: 25.11  
Aufgenommen  
Monat: 11  
Jahr: 1925  
Zeit: 1525

Übermittelt  
Zeit:

= DR SCHUELER OPERNHAUS WIESBADEN =

von: durch: 485

an: durch:

= SITUATION DENKBAR GUENSTIG ENTSCHEIDUNG DIESE WOCH  
HOFFE FUER LUEBECK UND MICH POSTITIV = GRUESZE RUDOLF SCHULZ  
DORNBRURG STAEDTISCHE BUEHNEN

Für dienstliche Rückfragen



Deutsche Post

Telegraph

34



Mappe 17

# Wer wird Lübecks Intendant?

Grundsätzliches zur Schweigsamkeit unserer Behörden

12 77

Morgen — Donnerstag — wird in Lübeck in einer Sondersitzung der zuständigen Stellen die Frage entschieden, wer als Nachfolger von Intendant Friedrich Siems Intendant der „Städtischen Bühnen“ werden soll. Über 50 Bewerbungen sollen vorliegen, zahlreiche Intendanten sollen sich unter diesen Bewerbern befinden (darunter mehrere von deutschem Ruf) und vier Kandidaten sollen in die engere Wahl gekommen sein.

„Sollen, sollen, sollen“ — authentische Angaben waren bisher nicht zu erlangen. Auch in Lübeck pflegen die Behörden um alle wirklich wichtigen Dinge den feierlichen, dunklen Mantel des Geheimnisses zu schlagen und in der Kunst des Schweigens mit zunehmendem Erfolg dem Ideal der alten Spartaner nachzueifern. Warum erfährt man nicht wenigstens die Namen der Bewerber? Fürchtete man, daß die Presse dann vor der Wahl Stellung nehmen würde? Wahrscheinlich hätte sie von diesem demokratischen Recht gar keinen Gebrauch gemacht. Die „Lübecker Nachrichten“ jedenfalls würden — nachdem sie ihre grundsätzlichen Ansichten zur Intendantennachfolge bereits vor Wochen entwickelt hatten — davon Abstand genommen haben, sich vor der Wahl für einen der Kandidaten einzusetzen: Schon deshalb, um später — nach der ja immerhin möglichen Wahl eines anderen Bewerbers — sich nicht dem Vorwurf aussetzen, ihre Kritik sei voreingenommen. Die theaterinteressierte Bevölkerung aber hatte ein Recht darauf, zu erfahren, wer kandidiert.

Demgegenüber berieten die Verantwortlichen auch diesmal hinter verschlossenen Türen. Das liebe Publikum konnte sich inzwischen mit Gerüchten die Zeit vertreiben. Wollte man den Gerüchten

Glauben schenken, so haben sich fast alle deutschen Theater-Berühmtheiten mit Ausnahme von Gründgens um den Lübecker Posten beworben! Es war die Aufgabe der Pressestelle des Senats — eine solche soll dem Vernehmen nach existieren — den wilden Kombinationen durch offizielle Angaben ein Ende zu bereiten.

Die Pressestelle des Senats aber schwieg wieder wie das Grabmal des Pharao. Sie hatte schon zum Rücktritt Berthold Lehmanns geschwiegen, sie hat der Presse immer noch nicht den Namen des neuen Lübecker Baudirektors mitgeteilt, obwohl dieser Posten schon vor einem Vierteljahr besetzt wurde, sie blieb auch diesmal stumm. Eine stumme Pressestelle aber ist ein „Widerspruch im Begriff“.

## Geheime Schulreform

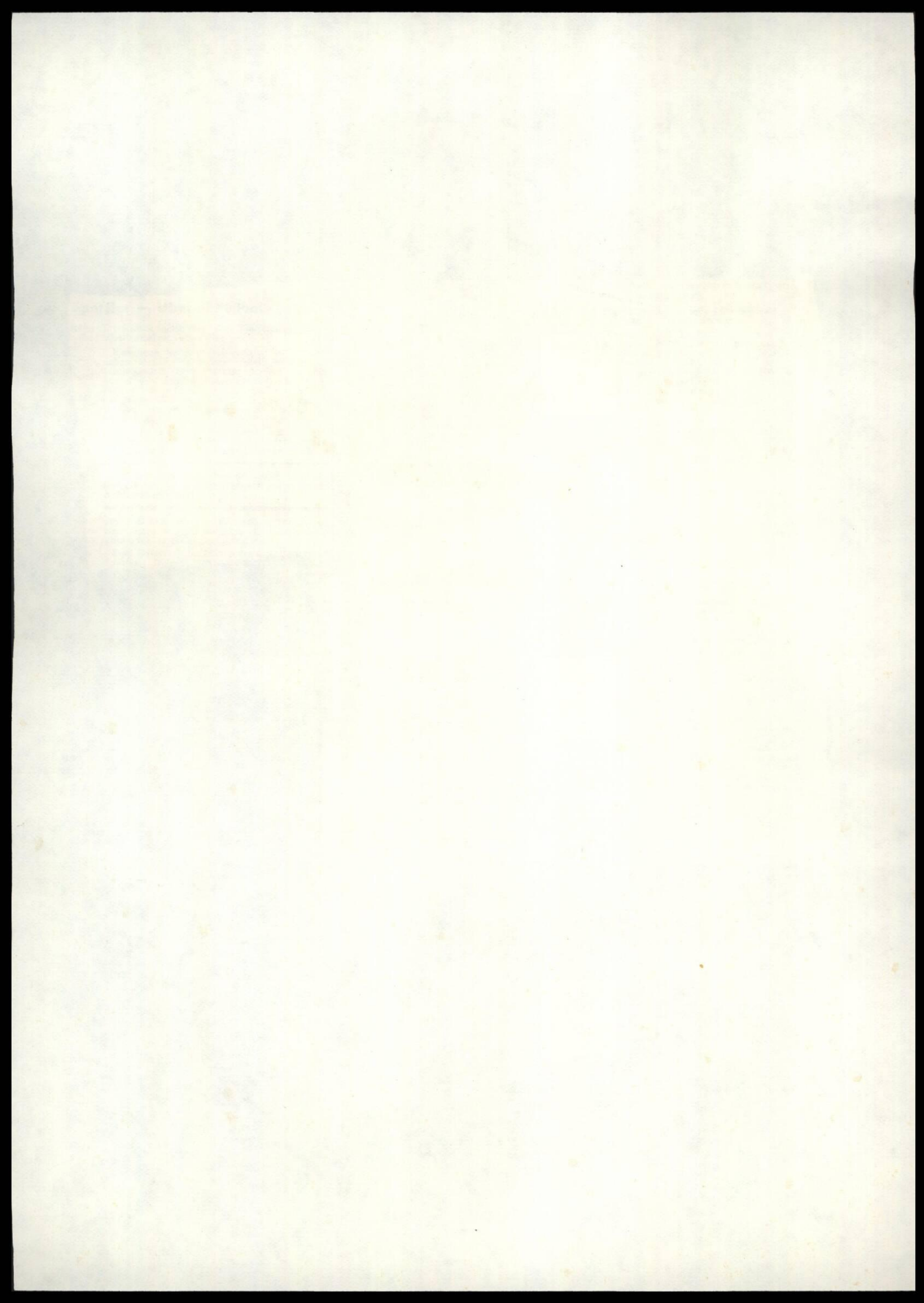
Übrigens — dies muß zu ihrer Entschuldigung gesagt werden — kann sie sich an der entsprechenden Institution des Ministeriums nicht immer ein Beispiel nehmen. Auch unsere Landesregierung hat eine Pressestelle und es wäre ungerecht, wollten wir nicht zugeben, daß sie uns schon häufig gut bediente. Über die unerhört wichtigen Pläne der Regierung zur Schulreform hat jedoch auch sie bisher nichts verlauten lassen. „Hintenherum“ hört man, die Regierung wolle mit aller Kraft die Einheitsschule und dabei vor allem der höheren Schule, und insbesondere dem humanistischen Gymnasium, an den Kragen. Soll das in aller Stille — unter „Ausschaltung aller Störungen“ — vorbereitet werden, will man die an diesen Dingen doch verteuft interessierte Elternschaft zur gegebenen Zeit einfach vor vollendete Tatsachen stellen? Hier liegen

die Dinge anders, hier wird die Presse wahrscheinlich nicht durchweg die Zurückhaltung bewahren, die sie in der Intendantenfrage für zweckdienlich hielt.

Es ist ein billiges demagogisches Mittel, in der Kritik solcher Haltung der Behörden auf analoge Methoden des Nationalsozialismus hinzuweisen und den Vorwurf getarnter Diktaturgelüste zu erheben. Wir tun es nicht. Wir glauben, daß unsere Behörden gut demokratische Behörden sind. Aber man soll uns diesen Glauben nicht allzu schwer machen.

Dr. Kurt Kluckist.







0859 \*

Telegramm

Deutsche Post

13 12

2359 LUEBECK/1 ' 20/19 29 0945

aus

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

29 12 97 1107

von: durch:

Hans I 1150

= DR HANS BIEERSTADTER HOEHE 23

WIESBADEN =

Übermittelt

Tag: Zeit:

an: durch:

EINSTIMMIG INTENDANT GEWAHLT MIT VERTRAGSBEDINGUNGEN

WESENTLICH EINVERSTANDEN ERBITTE DRAHTZUSAGE =

OBERSTADTDIREKTOR EMIL HELS + 23 +

Für dienstliche Rückfragen



Durch Briefpost zugestellt



4367 \*

Telegramm

Deutsche Post

14 13

aus

1867 LUEBECK F 23/21 29 110900 =

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

29.11. 8440

von: durch:

Hamburg 714

DR SCHUELLER BUERSTAEDTERHOEHE  
23 WIESBADEN =

Übermittelt

Tag:

29/11

Zeit:

16<sup>00</sup>

an:

23752

durch:

Jahn

ALS INTERDANT GEWAHLT SOFORTIGES KOMMEN ERWUENSCHT WEGEN  
DIENSTREISEBESCHEINIGUNG AN HANDELSKAMER WIESBADEN SENDEN  
DIE AUSSPRECHEND BENACHRICHTIGT = KULTUSVERWALTUNG + 23 +

Für dienstliche Rückfragen

1920 Bl. 10.47 FRA 2348 K

C 107 Din A 5 (Kl. 29)



Bereits zuhanden  
Mit Briefpost

191



Gruppe 17

29/11. 47.

15 14

## LUBECKER FREIE PRESSE

# Lübecks neuer Intendant Dr. Hans Schüler

Der frühere Leipziger Generalintendant übernimmt seine Aufgabe

In den gestrigen Abendstunden entschied der Lübecker Senat in einer Sondersitzung über die Wahl des neuen Lübecker Intendanten. Der frühere Generalintendant der Leipziger Bühne, Dr. Hans Schüler, wurde mit der Intendanturleitung der Städtischen Bühnen der Hansestadt Lübeck betraut. 60 namhafte Bewerber hatten sich um den Lübecker Intendantenposten bemüht. Der Senat legte bei der Auswahl Wert auf einen langjährigen Intendanten, der zugleich auch einen Namen auf dem Gebiete der Oper und des Schauspiels hat.

Somit hat der wochenlang verwaiste Platz des Lübecker Intendanten wieder eine Besetzung gefunden. Durch das Ausscheiden des vorherigen Intendanten Siems war die Theaterarbeit der Lübecker Bühnen in ein kritisches Stadium getreten. Die Ansprüche, die an Lübeck als maßgebliche Theaterstadt vom Publikum und den Künstlern gestellt werden, konnten nur durch eine Übergangslösung ausgeglichen werden, die durch die Wahl Dr. Schülers zum Intendanten nunmehr ein fundamentales Gefüge erhalten hat, das sich auf das Lübecker Theaterleben fruchtbringend auswirken dürfte.

Die Aufgabe, die dem neuen Intendanten zur Erfüllung obliegt, ist reich und vielseitig. Lübecks Städtische Bühnen spielen zur Zeit in drei Häusern, dem Theater in der Beckergrube, dem Kolosseum und dem Delta-Palast (das letztere Haus stellt eine vorübergehende Lösung dar). Die wirtschaftliche Seite des Theaters drückt sich im Verwalten des 2 1/2-Millionen-Etats aus. Die künstlerische Verpflichtung der Lübecker Städtischen Bühnen stellt das hohe Ziel: Lübecks Theaternamen zu erhalten und zu fördern, denn hier liegt eine Aufgabe als norddeutsches Kulturzentrum und als Brücke zum Norden, der auch in kulturellem Sinne Bedeutung zugemessen werden muß.

Der Ruf Dr. Schülers nach Lübeck, der zuletzt als Oberregisseur am Staatstheater in Wiesbaden wirkte, verpflichtet einen Intendanten mit langjähriger Erfahrung, vor allem auf dem Gebiet der Oper- und Schauspielinszenierungen. Damit dürfte dies in Lübeck bisher etwas zu kurz behandelte Theatergebiet in sorgsam-pflegende Hände gelegt worden sein, so daß wir auch hier in Zukunft ein besseres Erwarten an den Tag legen zu können.

Dr. Hans Schüler, geboren 1897 in Berlin, Sohn des damaligen Referenten für Staatsbühnen im einstigen preußischen Ministerium, nahm nach dem ersten Weltkrieg im Jahre 1920 sein Studium auf. Zeitweise arbeitete er in diesen Jahren schon als Regisseur. 1923 war er in New York, 1924 am Stadttheater Erfurt und 1925 Oberregisseur der Oper am Staatstheater Wiesbaden. Nach seiner Gastspieltätigkeit an der Wiener Staatsoper wurde Dr. Schüler mit 29 Jahren zum Intendanten des Opernhauses nach Königsberg berufen. Von 1932 bis zum Frühjahr 1947 hatte er den Intendantenposten in Leipzig inne, zuerst den der Oper, später auch des Schauspiels. Ueber 15 Jahre

leitete Dr. Schüler als Generalintendant die Leipziger Bühnen, ein Beweis seines überragenden Könnens und seiner künstlerisch hohen Fähigkeiten, die überall anerkannt wurden.

Auch in das Geschehen der Männer vom 20. Juli 1944 geht Dr. Schülers Mitwirkung. Als Vertrauter des früheren Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Gerdeler verwahrte er die Dokumente der Widerstandsbewegung in seinem Leipziger Theater, so daß diese wertvollen Unterlagen gerettet werden konnten. Noch 1944 wurde Dr. Schüler von der Gestapo kurze Zeit verhaftet. In seinen Plänen ließ er sich aber nicht beirren. Seine Tätigkeit in Leipzig konnte er nicht beibehalten, bis er nach Kriegsschluß im Jahre 1945 erst wieder mit der Leitung der Oper und des Schauspiels betraut wurde. In dieser Zeit konnte er zwei Behelfstheater mit 1500 und 1150 Sitzplätzen schaffen. Im April 1947 ging Dr. Schüler als Oberregisseur nach Wiesbaden und folgt nunmehr seiner Wahl zum Intendanten der Städtischen Bühnen der Hansestadt Lübeck.

Wir dürfen uns dem Wunsche der großen Lübecker Theatergemeinde anschließen, daß unter Dr. Schülers Intendantur Lübecks Theater wieder ihren führenden Platz im deutschen Theaterleben einnehmen werden.



ing a



ZUHAKO



ZUCKERHANDELS-GESELLSCHAFT PAUL DOHSE

DRAHT- UND BRIEFANSCHRIFT: ZUHAKO · LÜBECK den 29.11.47.

O S C A R E R A S M I

Kronsfordter Allee 41  
Fernruf: 23530Herrn  
Intendant Dr. Schüler,  
Wiesbaden.

16 45

Sehr geehrter Herr Dr. Schüler,

zu Ihrer in unserer letzten Ausschuss-Sitzung einstimmig erfolgten Wahl, die heute durch die Presse laut beigefügtem Zeitungsausschnitt der ausserordentlich gespannten Lübecker Bevölkerung bekanntgegeben wurde, möchte ich Ihnen meine allerherzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck bringen. Hoffentlich haben Sie an dieser Wahl die gleiche Freude wie wir hier, denn wir schätzen uns ausserordentlich glücklich, Sie jetzt als zukünftigen Leiter unserer Theater gewonnen zu haben, was für das gesamte Lübecker Kunstleben sicherlich einen besonders markanten Aufstieg bedeuten wird! - Ich selbst bin natürlich ein klein wenig stolz darauf, dass ich es sein durfte, der "den Stein ins Rollen brachte", nämlich dadurch, dass ich Sie auf die hier bestehende Vakanz aufmerksam machte und hierdurch erst Ihre Bewerbung veranlasste! Ich weiss, dass ich hierdurch meiner Vaterstadt einen grossen Dienst erwiesen habe und so möchte ich nur von Herzen wünschen, dass Sie, verehrter Herr Dr. Schüler, sowie ganz besonders auch Ihre Gattin sich hier in unserer alten, traditionsreichen Hansestadt recht wohl und zufrieden fühlen mögen! In der Vorfreude auf ein Wiedersehen

Ruf 24700 und 24701 • Banken: Reichsbankstelle 24/797 • Handelsbank in Lübeck • Commerzbank A.-G. Filiale Lübeck  
Dresdner Bank Filiale Lübeck • Deutsche Bank Filiale Lübeck • Landesbank und Girozentrale Lübeck • Postscheck: Hamburg 26197





Handwritten notes in purple ink, including a large '4' and several illegible scribbles.

18-12



\* 74

Telegramm

Deutsche Post

17

23

1274 LUEBECK F 18 29 1700 =

aus

Aufgenommen  
Tag: Monat: Jahr: Zeit:

29. Nov. 18-

von: durch: 202

DR HANS SCHUELER STAATSTHEATER

WIESBADEN =

Übermittelt  
Tag: Zeit:

an: durch:

FREUE MICH SEHR ZU IHRER WAHL HERZLICHE WUENSCHEN UND GRUESSE

= DR OTTO KASTEN +

Für dienstliche Rückfragen

X C 187 Din A 5 (KI. 29)



urch Briefpost-  
gestellt



18 26

ZUHA KO



ZUCKERHANDELS-GESELLSCHAFT PAUL DOHSE

DRAHT- UND BRIEFANSCHRIFT: ZUHA KO · LÜBECK den 30. November

O S C A R E R A S M I

Kronsfordor Allee 41  
Fernruf: 23539Herrn  
Intendant Dr. Schüler,  
Wiesbaden.

Sehr geehrter Herr Dr. Schüler,

mit grosser Freude erhielt ich soeben, ich war gerade beim gemütlichen Sonntagsfrühstück, Ihr Telegramm mit der beglückenden Nachricht, dass Sie Ihren dortigen Vertrag gelöst u. bereits am nächsten Sonntag mit Ihrer Gattin zusammen nach hier kommen wollen. - Ich möchte Sie nun vorsorglich darauf aufmerksam machen, dass Sonntags von Hamburg aus keine Züge nach Lübeck fahren, damit Sie nicht unvorbereitet in Hamburg sitzen bleiben und dort vielleicht kein Unterkommen finden werden. - Meine Frau und ich freuen uns sehr, Sie und Ihre verehrte Gattin dann auch einmal in der nächsten Zeit bei uns begrüßen zu können. - Ich werde mich noch heute mit Herrn Stadtrat Schweissfurth in Verbindung setzen, damit er Vorsorge für ein vorläufiges Unterkommen hier trifft. - Meinen gestrigen Brief mit den zwei Zeitungsausschnitten werden Sie denklich inzwischen schon erhalten und hieraus ersehen haben, mit welcher wirklich grossen Freude wir Ihre Wahl hier alle begrüßen!! Möge die Zeit darum nicht zu fern sein, wo auch Sie sich hier heimisch und zufrieden fühlen werden! Ich sah mir übrigens gestern ( zum ersten Male nach meiner Krankheit wieder im Theater) die "Was Ihr Wollt" Aufführung an und fand Ihr Urteil in jeder Hinsicht voll bestätigt! Herzlichste Grüsse

Ruf 24700 und 24701 • Banken: Reichsbankstelle 24/797 • Handelsbank in Lübeck • Commerzbank A.-G. Filiale Lübeck

Dresdner Bank Filiale Lübeck • Deutsche Bank Filiale Lübeck • Landesbank und Girozentrale Lübeck • Postscheck Hamburg 26197

E/0738

Ihr ergebener  
Oscar Erasm







*Neue Zeitung*  
76  
1.12.47  
**Kunst und Kultur**

INTENDANTENWECHSEL IN LÜBECK. Hamburg. — Zum neuen Intendanten der Lübecker Städtischen Bühnen wurde an Stelle von Friedrich Siems der frühere Leipziger Generalintendant Dr. Hans Schüler ernannt. Schüler, ein enger Vertrauter von Oberbürgermeister Dr. Görden, hat im Anschluß an den 20. Juli längere Zeit in Haft gesessen und war zuletzt Opernregisseur am Staatstheater in Wiesbaden. (NZ)

VERHAFTUNG DES KONSTANZER INTENDANTEN. Konstanz. — Wolfgang Engels, der Intendant des hiesigen Stadttheaters, ist von der französischen Militärregierung wegen angeblicher Fragebogenfälschung verhaftet worden. Engels stand kürzlich bei der Vergebung des Intendantenpostens in der engeren Wahl mit Heinz Hilpert, der von der Militärregierung abgelehnt wurde. (NZ)



91



*Mit Genehmigung des Hagen  
am 9. 12. 1947.*

20

18

# E n t w u r f

Zwischen der Hansestadt Lübeck, vertreten durch den Oberstadtdirektor

u n d

Herrn Dr. Hans S c h ü l e r, z.Zt. Oberregisseur in Wiesbaden

wird folgender Vertrag abgeschlossen.

## § 1

Herr Dr. Hans S c h ü l e r übernimmt auf die Dauer von 2 Jahren die Leitung der Städtischen Bühnen der Hansestadt Lübeck.

Der Vertrag beginnt am 1. August 1948 und endet am 31. Juli 1950.

Herr Dr. S c h ü l e r führt die Dienstbezeichnung Intendant.

Er untersteht dem Oberstadtdirektor, der in Sachen des laufenden Geschäftsbetriebes durch den leitenden Beamten der Kultusverwaltung vertreten wird.

## § 2

Der Intendant hat die Städtischen Bühnen nach bester künstlerischer und sittlicher Überzeugung im Bewusstsein nationaler Verantwortung zu leiten.

## § 3

Seine Aufgabe ist insbesondere

- die Gestaltung des Spielplans
- die Rollenbesetzung
- der Erwerb neuer Werke
- die Verteilung der Regieaufgaben
- der Abschluss von Spiel- und Gastspielverträgen
- die Einstellung und Entlassung sämtlicher Angestellten und Arbeiter mit Ausnahme des Verwaltungspersonals.

## § 4

Ihm ist das gesamte künstlerische, technische und Verwaltungspersonal des Theaters einschliesslich der Mitglieder des Orchesters unterstellt. Es hat seinen Anordnungen Folge zu leisten und untersteht seiner Dienstaufsicht im Rahmen der abgeschlossenen Anstellungsverträge.

Bei der Verpflichtung und Entlassung von Mitgliedern des Orchesters ist er jedoch an den Vorschlag des musikalischen Oberleiters gebunden. Die Konzerte des Orchesters werden durch den musikalischen Oberleiter bestimmt. Für die Ansetzung der Termine zu den Konzerten und Proben ist jedoch die Zustimmung des Intendanten erforderlich.



§ 5

Er ist verpflichtet

die Stadtverwaltung laufend über alle bedeutenden und aussergewöhnlichen Pläne und Vorfälle zu unterrichten

das Programm vor der Veröffentlichung vorzulegen

die genehmigten Haushaltssätze einzuhalten

drohende Haushaltsüberschreitungen und wesentliche Einnahmeausfälle mitzuteilen

allmonatlich bis zum 10. des folgenden Monats eine Aufstellung über den Stand der von ihm bewirtschafteten Haushaltsmittel ( Einnahmen und Ausgaben ) zu geben.

§ 6

Der Genehmigung der Stadtverwaltung bedarf

die Festsetzung der Preisordnung für Eintritt, Kleiderablage und Programmverkauf sowie Preisgestaltung gegenüber Besucherorganisationen ( Abonnements )

jede Nebenbetätigung des Intendanten an anderen Bühnen und beim Film *und bei anderen Theater.*

§ 7

Das Gehalt beträgt im Jahre RM 24.000.-- einschliesslich einer noch festzusetzenden Aufwandsentschädigung, zahlbar in monatlichen Raten von RM 2.000.-- am Monatsende.

Reisekosten und Tagegelder bei Dienstreisen werden nach den Sätzen für die Beamten der Stadt Lübeck Stufe II erstattet.

Der Urlaub beträgt 35 Tage im Jahr. *Ganzbeurlaubung*  
~~Er ist grundsätzlich ausserhalb der Spielzeit zu nehmen. Ausserdem wird jährlich Urlaub für 2 Gastinszenierungen gewährt, soweit nicht dadurch die Arbeit für die Lübecker Bühnen Schaden erleidet.~~

§ 8

Der Intendant ist gemäss § 1 der Tarifordnung für die Alters- und Hinterbliebenenpflichtversicherung der deutschen Theater vom 15.11.1937 bei der Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen in München pflichtversichert. Die Beiträge werden zur Hälfte von der Stadt, zur Hälfte vom Intendanten getragen. ~~Die rückständigen Gesamtbeiträge für die Zeit von April 1945 bis Mai 1947 einschliesslich in Höhe von voraussichtlich RM 3.120.-- werden von der Hansestadt Lübeck bezahlt.~~

§ 9

Die Umzugskosten für den Möbeltransport von Leipzig nach Wiesbaden in Höhe von RM 4.000.-- sowie von Wiesbaden nach Lübeck ( soweit rechnungsmässig belegt ) werden



von der Stadt übernommen.

§ 10

Bei vorzeitiger Lösung des Vertrages aus Gründen, die in der Person des Intendanten liegen, ~~sind die von der Stadt bezahlten rückständigen Beiträge für die Versicherung als auch die Möbeltransportkosten anteilmässig entsprechend der verkürzten Vertragsdauer zurückzuerstatten.~~

§ 11

Die Stellvertretung des Intendanten wird von Fall zu Fall durch die Stadtverwaltung bestimmt.

§ 12

Herr Dr. S c h ü l e r ist berechtigt und verpflichtet schon ab 1. Dezember 1947 alle Aufgaben, die sich für den Intendanten im Hinblick auf die Vorbereitung der kommenden Spielzeit 1948/49 ergeben ( Spielplangestaltung, Abschluss von Spielverträgen usw. ) wahrzunehmen. Er erhält für die Zeit, die er vor Vertragsbeginn in Lübeck arbeitet, eine Vergütung, die dem im Vertrage festgesetzten Gehalt entspricht.

§ 13

Bis spätestens zum 1. Februar 1950 wird die Stadt Herrn Intendanten Dr. S c h ü l e r eine Erklärung über die Fortsetzung bzw. Abänderung des Vertragsverhältnisses über die im § 1 festgelegte Dienstzeit hinaus abgeben.

§ 14

Für Rechtsstreitigkeiten aus diesem Vertrage wird der ordentliche Rechtsweg ausgeschlossen. Die Vertragsschliessenden vereinbaren, dass Rechtsstreitigkeiten ausschliesslich durch ein Schiedsgericht endgültig entschieden werden, das vom Deutschen Städtetag und vom deutschen Bühnenverein gebildet wird.

§ 15

Die Urkundensteuer dieses Vertrages wird von den Vertragsschliessenden je zur Hälfte getragen.

Lübeck, den ..... 1947

Für die Stadt Lübeck

Oberstadtdirektor

Intendant



Von der Stadt übernommen.

§ 10

Bei vorzeitigem Abbruch des Vertrages aus Gründen, die in der Person des Lieferanten liegen, ~~ist die Verantwortung für die Lieferung als~~ ~~die Abbruchverantwortung ausschließlich dem Lieferanten~~ der verkauften Waren zu übertragen.

II

Die Abbruchverantwortung des Lieferanten wird von Fall zu Fall durch die Tatsachen bestimmt.

§ 11

~~Der Lieferant ist verpflichtet, die Waren zu liefern, die er im Zeitpunkt der Bestellung in seinem Lager hat. Die Lieferung ist zu leisten, wenn der Lieferant die Waren zu dem Zeitpunkt der Bestellung in seinem Lager hat. Die Lieferung ist zu leisten, wenn der Lieferant die Waren zu dem Zeitpunkt der Bestellung in seinem Lager hat.~~

§ 12

Die Abrechnung zum 1. Januar 1950 wird die Stadt Herrn Intendanten Dr. o. h. c. r. eine Abrechnung über die Fortsetzung der Abrechnung des Lieferanten hinaus gegeben.

§ 13

Die Abrechnung ist zu leisten aus diesem Vertrag wird der Lieferant die Abrechnung zu leisten. Die Abrechnung ist zu leisten, wenn der Lieferant die Abrechnung zu leisten. Die Abrechnung ist zu leisten, wenn der Lieferant die Abrechnung zu leisten.

§ 14

Die Abrechnung ist zu leisten aus diesem Vertrag wird der Lieferant die Abrechnung zu leisten. Die Abrechnung ist zu leisten, wenn der Lieferant die Abrechnung zu leisten.

Druck, Berlin, 1947

Von der Stadt übernommen

Operatordirektor



Kultusverwaltung

Lübeck, den 31. Dezember 1947

22

Herrn

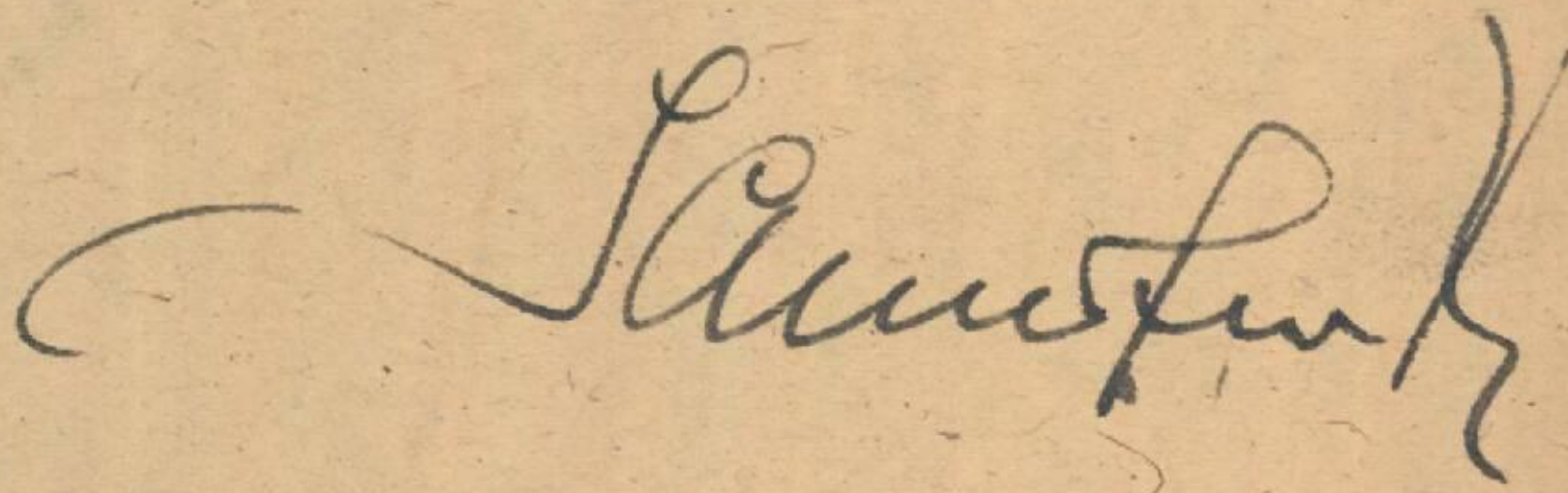
Intendanten Dr. S c h ü l e r,

hier.

Sehr geehrter Herr Intendant!

Über Königsberg, Leipzig, Wiesbaden sind Sie nun dabei, in Lübeck eine Bühne zu gestalten, die auch über die Grenzen der Stadt hinaus Bedeutung erlangen wird. Bei dieser Arbeit wünscht Ihnen die Kultusverwaltung die allerbesten Erfolge und ruft Ihnen für 1948 ein "glückliches Neujahr" zu.

Ihr sehr ergebener

A large, elegant handwritten signature in dark ink, likely belonging to Hans-Joachim Lauth, the Director of the Cultural Administration of Lübeck at the time. The signature is written in a cursive style with a prominent initial 'H'.



